

VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS GENDER STUDIES

für das interdisziplinäre Zertifikatsprogramm
Sommersemester 2023



Cornelia Goethe Centrum
für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse



DAS TEAM DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS:

Prof. Dr. Bettina Kleiner, Erziehungswissenschaften
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Prof. Dr. Sarah Speck, Soziologie
STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Dr. Johanna Leinius
Wissenschaftliche Geschäftsführung

Clara Gander
B.A. Nebenfach Gender Studies & IMAGE

Amanda Glanert
GRADE Center Gender & Cornelia Goethe Colloquien

Mandy Gratz
Öffentlichkeitsarbeit

Jan Schauland
Geschäftsstelle

Janina Schreckenberger
Zertifikatsprogramm & Veranstaltungsverzeichnis

Noah Schweitzer
Website

INHALT

1 DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM STELLT SICH VOR	2
1.1 Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	3
1.2 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies	4
1.3 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies	5
1.4 Terminankündigungen Sommersemester 2023	6
2 LEHRVERANSTALTUNGEN	8
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	10
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	12
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	20
Fachbereich 06/07: Theologien	23
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	27
Fachbereich 10: Neuere Philologien	29
Fachbereich 11: Geographie	38
3 OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN	40
3.1 Interdisziplinäre Veranstaltungen	41
3.2 Cornelia Goethe Colloquien	42
4 FÖRDERUNG VON EARLY CAREER RESEARCHERS	44
4.1 GRADE Center Gender	45
4.2 MIGREVAL: Deutsch-französische Analysewerkstatt	46
4.3 Cornelia Goethe Preis	47
5 AUSTAUSCHPROGRAMM ERASMUS INTERGENDER	48
5.1 PONS - Inlandsmobilität in den Gender Studies	49
5.2. INTERGENDER - Erasmusaustauschprogramm in den Gender Studies	49
6 ANMELDUNG UND BERATUNG	52
7 FREQUENTLY ASKED QUESTIONS (FAQ)	54
8 LESEEMPFEHLUNGEN	57
9 MITGLIEDER DES CENTRUMS	60

**1 DAS CORNELIA
GOETHE CENTRUM
STELLT SICH VOR**

1.1 WAS IST DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM?

Das Cornelia Goethe Centrum (CGC) ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und erhielt am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund geschlechtlicher Benachteiligung ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit über 20 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- : Lehre
- : Forschung
- : Interdisziplinarität
- : Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- : Erstellung eines umfangreichen „genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- : Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies
- : Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel des Colloquiums in diesem Semester: *(M)Anthropocene? Aktuelle Perspektiven auf Natur- und Geschlechterverhältnisse*.
- : Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der in der Regel alle zwei Jahre im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird und das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg, .
- : Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Das Geschäftszimmer des Cornelia Goethe Centrums ist innerhalb der Vorlesungszeit Di-Do von 07:00 – 16:00 Uhr telefonisch sowie per E-Mail erreichbar unter: cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de

1.2 B.A. NEBENFACHSTUDIENGANG GENDER STUDIES

PROFIL DES STUDIENGANGS

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

FRANKFURTER BESONDERHEITEN

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

FÄCHERKOMBINATIONEN

Der Studiengang umfasst 60 Credit Points und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

Weitere Informationen unter www.cg.c.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies

1.3 INTERDISZIPLINÄRES ZERTIFIKATSPROGRAMM GENDER STUDIES

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11. Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Es ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar, des Weiteren einen Teilnahmenachweis in einem disziplinären Seminar sowie Teilnahmenachweise für zwei „Cornelia Goethe Colloquien“

Interdisziplinäre Veranstaltung	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der NICHT im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung (Leistung)	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung (Teilnahme)	Erwerb eines Teilnahmenachweises, der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Vortragsreihen: „Cornelia Goethe Colloquium“	Teilnahme an zwei Reihen in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester) und Zusammenfassung von 4 Vorträgen je Reihe (max. ½ Seite pro Vortrag)

Um die Teilnahme an der Colloquienreihe nachzuweisen, müssen jeweils vier Vorträge pro Reihe zusammengefasst werden. Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten und eine Länge von etwa einer halben Seite (250 Wörter) pro Vortrag umfassen. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei (abrufbar unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/downloads-zertifikatsprogramm). Die Reflexionen können nach Abschluss des Semesters gebündelt im Büro des CGC im PEG (2.G154) abgegeben oder per E-Mail unter schreckenberger@em.uni-frankfurt.de eingereicht werden.

<https://www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/inhalte-und-aufbau/>

1.4 TERMINANKÜNDIGUNGEN SOMMERSEMESTER 2023

VORTRAGSREIHEN

Cornelia Goethe Colloquium

(M)Anthropocene? Aktuelle Perspektiven auf Natur- und Geschlechterverhältnisse

Termine: 19.04.2023, 03.05.2023, 14.06.2023, 21.06.2023, 12.07.2023

Ausführlichere Informationen unter 3.2

GRADE CENTER GENDER

Informationen und Anmeldung unter: <https://www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchsfoerderung/grade-center-gender/aktuelle-veranstaltungen/>

Workshops

25.04.23, 13-17:30 Uhr

Feministisches Rhetorik-Training für weiblich identifizierte und/oder sozialisierte Personen

Julia Lemmle

digital

06.06.23, 10-14 Uhr

Talking about your (gender) research in the media

Anke Kautz

30.06.23 11-17 Uhr

Abolitionismus

Vanessa Thompson & Daniel Loick

12.07.23, 9:30-12 Uhr

Subjektivierung aus schwarzfeministischer Perspektive

Denise Bergold-Caldwell

19.07.23, 14-18 Uhr und 20.07.23, 10-15 Uhr

Reflecting on Abolition Feminism and Transformative Justice Theory and Praxis: Healing, Restoration and Transformation

Fabienne Emmerich und Flick Adams

Vernetzungstreffen | Networking events

Amanda Glanert, Dr. Johanna Leinius

Termine: 03.05.23, 07.06.23, 12.07.23, jeweils 12-13h

Language: German & English; Format: digital & hybrid

Ausführliche Informationen unter 4

TAGUNGEN

31.05.23

Cis* und Heteronormativität - TIN Perspektiven in und auf Lehr(amts)praxis und Pädagogik

Cornelia Goethe Centrum Frankfurt und Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung Marburg

05.10.23

Workshop: Gender und Intersektionalität in pflegerischer und gesundheitlicher Versorgungspraxis

an der Frankfurt University of Applied Sciences

eine Kooperation zwischen dem Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen, dem Hessischen Institut für Pflegeforschung und dem Cornelia Goethe Centrum

2 LEHR- VERANSTALTUNGEN

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. Im folgenden Programm sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrum sowie auch Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramm anrechenbar sind.

Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) und als PDF Download im Downloadbereich Gender Studies zu finden.

Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen und Veranstaltungsform (digital/Präsenz).

Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird – später veröffentlichte Versionen können weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthalten. Sie finden es im Downloadsbereich des Zertifikatsprogramms auf der Website des CGC.

Wichtiger Hinweis zu den interdisziplinären und disziplinären Seminaren im FB03:



Das Anmeldeverfahren für den FB03 wurde im Wintersemester 2020/21 geändert: Studierende, die nicht in einem Studiengang des FB03 eingeschrieben sind, für das Zertifikatsprogramm allerdings Veranstaltungen aus diesem Studiengang besuchen wollen, müssen sich auf QIS innerhalb der gültigen Fristen für noch freie Plätze anmelden. Registrieren Sie sich dann bitte rasch – die Plätze werden in Echtzeit vergeben.

Weitere Informationen zum Anmeldeverfahren und zu den Fristen erhalten Sie hier: https://www.fb03.uni-frankfurt.de/58614228/Anmeldung_zu_Lehrveranstaltungen

S – Seminar; PS – Proseminar/Seminar mit Proseminar; BS – Blockseminar; HS – Hauptseminar; K – Kolloquium; Ü – Übung; V – Vorlesung; W – Workshop

FACHBEREICH 01: RECHTSWISSENSCHAFT

Sacksofsky, Ute
K Regulierung vom Körper und Sexualität

Di, 12-14 Uhr

Die Veranstaltung behandelt auf den Körper bezogene Fragen der Geschlechterverhältnisse. Besprochen werden beispielsweise Themen wie Geschlechtswahl, Homosexualität, Prostitution, sexuelle Gewalt, Abtreibung und Humangenetik.

**FACHBEREICH 03:
GESELLSCHAFTS-
WISSENSCHAFTEN**

Institut für Politikwissenschaft

Buddeberg, Eva
S Simone de Beauvoir: Das Alter

Di, 12-14 Uhr

Simone de Beauvoir ist insbesondere durch ihr bahnbrechendes Werk *Das andere Geschlecht* als „Mutter“ der zweiten Welle der Frauenbewegung bekannt. Weniger Beachtung hat ihre in den 60er Jahren entstandene Studie *Das Alter* erfahren. Dabei handelt es sich um eine der wenigen philosophischen und gesellschaftskritischen Abhandlungen, die sich diesem Aspekt des Menschseins, nämlich nicht nur geboren zu werden und zu sterben, sondern eben zu altern, ausführlich widmet. Ähnlich wie schon in ihrem ersten Hauptwerk untersucht sie hier dieses nicht nur in seinen philosophischen, sondern etwa auch in seinen biologischen, ethnologischen, kulturellen, aber auch ökonomischen Aspekten. Dabei geht es ihr insbesondere darum, die gesellschaftliche Tabuisierung des Alterns zu durchbrechen, die sie für ein Verbrechen hält, das sie dazu führt, dass wir alte Menschen moralisch abwerten und damit den Grundsatz der Menschenwürde in seiner Allgemeingültigkeit in Frage stellen.

Im Seminar soll herausgearbeitet werden, welche Beauvoirs Analysen für aktuelle philosophische und gesellschaftspolitische Debatten haben könnte.

Eberl, Oliver
BS Kosmopolitismus und Kolonialismus

Blockseminar, 23.+24.06., 07.+08.07.

Kosmopolitismus hat einen zwiespältigen Ruf: Er wird häufig mit utopischen Idealen globaler Demokratie und universalistischen normativen Prinzipien assoziiert oder aber als Mentalität einer privilegierten globalen Elite, die einen Lebensstil der Ungebundenheit verkörpert, aber lediglich Eigeninteressen befördert, charakterisiert. In ähnlicher Weise wird auch eine Kritik an den universalistischen Prinzipien selbst geübt, die diese als Ausdruck oder im Bündnis mit der europäischen Expansion im Zeitalter der Aufklärung und danach sieht. Das Seminar erkundet sowohl ideengeschichtliche Grundlagen des Kosmopolitismus - insbesondere Immanuel Kants - als auch aktuelle Positionen kosmopolitischen Denkens und der Kritik an ihnen. Diskutiert werden mögliche Spannungen zu expansiven Politiken und eurozentristischen Weltbildern sowie die Frage, ob und wie diese in Konzeptionen kosmopolitischer Rechte ausbalanciert werden können.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Institut für Soziologie

Barla, Josef

S „Realität ist, was standhält“: Wissenschaft, Technik und Gesellschaft in Bruno Latours Soziologie

Fr, 10-13 Uhr, 14tägl.

„Realität ist, was standhält“ behauptete der kürzlich verstorbene Soziologie Bruno Latour und richtete sich damit ebenso gegen einen naiven wissenschaftlichen Realismus wie gegen die Vorstellungen einer sozialen Konstruktion der Realität. Weiten Teilen der Soziologie hielt Latour vor, mit ihren Begriffen und Kategorien die Technowissenschaften aber auch Phänomene wie die Klimakatastrophe nicht mehr adäquat fassen zu können. In diesem Zusammenhang verwarf Latour nicht nur die Unterscheidung von Mikro und Makro sowie Struktur und Handlung, sondern plädierte auch für einen Neuentwurf des Sozialen – nämlich als etwas, das stets aufs Neue auszuhandeln wäre und an dessen Konstitution und Stabilisierung nichtmenschliche Aktanten mitbeteiligt seien.

Mit dem Anspruch einen der bedeutendsten aber auch missverstandenen Soziologen der Gegenwart ein Stück weit zu demystifizieren, werden wir uns im Seminar Latours umfangreiches Werk über vier thematische Einschnitte erschließen: die Frage der Konstruktion wissenschaftlicher Tatsachen (1); der Rolle der Technik in der „Stabilisierung“ von Gesellschaft (2); den Science Wars und Latours Verhältnis zu Tatsachen und Werten (3); sowie der geosozialen Frage im neuen Klimaregime (4). Über die Lektüre zentraler Werke und kritischer Interventionen werden wir verstehen, wieso Latour betont, dass Tatsachen „hergestellt“ werden und vertrauenswürdige Institutionen voraussetzen, ohne die sie wieder zusammenbrechen würden. Wir werden erfahren, wieso in Latours Soziologie Wirkmächtigkeit (agency) nicht allein bei Menschen verortet ist und gerade der Technik eine zentrale Rolle in der Stabilisierung von Gesellschaft zukommt. Über die Auseinandersetzung mit den Science Wars, werden wir Latours Position im Spannungsverhältnis zwischen erkenntnistheoretischem Realismus und Konstruktivismus herausarbeiten und kritisch diskutieren. Schließlich werden wir uns vor dem Hintergrund gegenwärtiger planetarer Katastrophen mit der Dringlichkeit der geosozialen Frage befassen und die Relevanz von Latours Konzepten und Theorien für die zeitgenössische Gesellschaftstheorie hervorheben.

Barla, Josef

PS Race und Technik: Körper, Biopolitik und technologischer Rassismus

Fr, 09-13 Uhr, 14tägl.

In den vergangenen Jahren ist das Verhältnis von ‚Race‘ und Technik zunehmend zum Gegenstand gesellschaftstheoretischer Analysen geworden. Ruha Benjamin, Simone Browne, Louis Chude-Sokei und viele andere Forscher:innen verdeutlichen nicht nur, dass zeitgenössische Überwachungstechnologien von der Geschichte der Kontrolle, Verdinglichung und Entmenschlichung rassialisierter Körper geprägt sind, sondern auch dass ‚Race‘ selbst als eine Technik des Schreibens, Identifizierens und Verifizierens rassialisierter Körper verstanden werden müsse. Biometrische Technologien, die nationalstaatliche Grenzen tief in den Körper hinein verschieben, fehlerhafte Daten und Algorithmen, die auf das Polizieren rassistisch markierter Körper abzielen oder medizinische

Instrumente, die bei rassialisierten Körpern schlicht versagen – ‚Race‘ scheint die Entwicklung moderner Technik tatsächlich wie ein Spuk zu verfolgen.

In diesem Kurs werden wir die Verflechtung von ‚Race‘, Biopolitik und Technik gesellschaftstheoretisch untersuchen. Das Seminar verfolgt dabei ein doppeltes Ziel: Erstens soll die Konstruktion von ‚Race‘ in sozialen und wissenschaftlichen Diskursen erforscht und danach gefragt werden, inwiefern ‚Race‘ selbst als eine Technik der Kategorisierung und Sortierung von Menschen gelesen werden kann. Zweitens soll untersucht werden, wie sich ‚Race‘ in technische Artefakte einschreiben und dabei biopolitische Zwecke verfolgen kann. Anhand der Lektüre und Diskussion soziologischer und philosophischer Beiträge werden wir uns im Seminar ein umfassendes Verständnis des Verhältnisses von ‚Race‘, Biopolitik und Technik erarbeiten. Über vier thematische Einschnitte – Biopolitik und Rassismus (1); Rassialisierte Materie (2); Technologischer Bias (3); sowie Technologien der Grenze und des Polizierens (4) – werden wir sowohl verstehen, wie soziale Beziehungen, Praktiken und Normen konstitutiver Bestandteil von technologischem Design und Funktion sind, als auch die Rolle von Technologien in der Herstellung, Stabilisierung und Destabilisierung von Wissen, Macht, Identitäten und materiellen Körpern unter die Lupe nehmen.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Geffen, Rona
S Educational inequality

Di, 14-18 Uhr

In meritocracies, people get ahead in society based on their skills, effort and motivation rather than their social origin. Inequality of educational opportunity exists, therefore, when the educational attainments of children and young adults are strongly determined by their social origin. While many liberal societies have sought to improve societal fairness and efficiency by expanding educational opportunities, inequality of educational opportunity continues to be a major social problem. Sociological theories use micro, meso and macro levels of analyses to explain this inequality. While micro-level theories focus on people's traits and their resources and those of their families, macro-level theories focus on socio-economic conditions and the educational system in a given country. In between these two types of theories, meso-level theories suggest explanations that relate to the characteristics of the school and the area of residence. This seminar will discuss the problem of educational inequality across OECD countries and consider the three levels of analysis in explaining it. Students in this seminar will read and interpret empirical studies and develop research questions on educational inequality, which will be tested empirically by analyzing survey data. The skills learned in this seminar will provide students with the ability to conduct empirical studies in the field of educational research and evaluate the implications of educational policy analytically.

Hofmeister, Heather
S Gender Work and Power

Mi, 14-16 Uhr

Can work be understood without examining its gender component and power dimensions? Can gender dimensions be examined without awareness of power and the role of work? We explore the terrain of Gender, Work, and Power using sociological lenses. First we'll cover essential building blocks (power, masculinity, types of work, historical perspectives), and then we will look at specific topics, for example: leadership representation and styles, household division of labor, gender pay gap, gender segregation, evaluations, negotiation, sexual harassment, and backlash. We will take a look at the many factors feeding into aspects of power differentials between men and women in paid and unpaid work and the consequences for the world.

The class will be highly interactive, and it will involve weekly reading, reading memos, and discussion moderation.

Hummel, Diana & Schneider, Flurina
S Biologische Vielfalt und Bevölkerungsdynamik im Anthropozän

Do, 16-18 Uhr

Der Begriff des Anthropozäns, des „Zeitalters der Menschen“ steht für eine neue erdgeschichtliche Epoche, in der die Menschheit den dominanten Einfluss auf das Erdsystem gewonnen hat – die Auswirkungen menschlichen Handelns sind demnach zeitlich und räumlich ebenso gravierend wie die geophysikalischen Kräfte, die den Planeten prägen. Nicht nur der anthropogene Klimawandel, sondern auch der Rückgang der biologischen Vielfalt sowie die globale Bevölkerungsdynamik werden heute vielfach unter dem Begriff des Anthropozäns diskutiert. Im Seminar sollen insbesondere folgende Fragen aus politikwissenschaftlichen sowie interdisziplinären Blickwinkeln betrachtet werden: Wie werden die Entwicklung der menschlichen Bevölkerung und der Rückgang der biologischen Vielfalt im Diskurs um das Anthropozän thematisiert und aufeinander bezogen? Welche Annahmen zum Zusammenhang von demographischen Prozessen, Ressourcenverfügbarkeit, gesellschaftlicher Entwicklung und politischer Steuerung werden in diesem Diskurs zugrunde gelegt? Wird darin ein neues Grundverständnis der Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur erkennbar? Inwiefern werden dabei biopolitische Vorstellungen aktualisiert und reformuliert? Nach einer Auseinandersetzung mit Studien im Bereich der Umwelt(system)- und Nachhaltigkeitsforschung liegt ein Schwerpunkt des Seminars auf feministischen, ideologiekritischen und post-kolonialen Ansätzen, die aus unterschiedlichen Kritikperspektiven das Verhältnis von Natur, Gesellschaft und Politik thematisieren.



Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

Lessenich, Stephan

S Die Renaissance des Ressentiment

Do, 14-16 Uhr

Rechtspopulismus, Antisemitismus, Antifeminismus, neuer Autoritarismus: Die politisch-sozialen Gedanken-, Gefühls- und Gewaltwelten des flexiblen Festungskapitalismus der Gegenwart sind nicht ohne Weiteres auf einen Nenner zu bringen. Das Seminar geht gleichwohl der These nach, dass sich mit dem Konzept des ‚Ressentiments‘ einer psycho-sozialen Klammer der genannten Phänomene auf die Spur kommen lässt. Teil dieser Leitthese ist auch, dass der soziale Ort gegenwärtiger Ressentimentproduktion nicht etwa (und schon gar nicht allein) die marginalisierten und prekarierten gesellschaftlichen ‚Ränder‘ sind, sondern dass die aktuelle Renaissance des Ressentiments (mindestens ebenso sehr) von der sogenannten ‚Mitte der Gesellschaft‘ ausgeht. Im Seminar wird es daher auch um die Frage gehen, aus welchen gesellschaftshistorisch wie gesellschaftsstrukturell tieferliegenden Quellen sich die ressentimentale Konstellation der Gegenwart, zumal in ihrer spezifisch deutschen Variante, speist.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Mühlbacher, Sarah

S Feministische, intersektionale und dekoloniale Rechtskritiken

Mi, 16-18 Uhr

Feministische, intersektionale und dekoloniale Rechtskritiken fragen nach den Macht- und Herrschaftsverhältnissen, die im und durch das Recht wirken. Im Feld der Rechte werden Kämpfe um Gleichheit und Gerechtigkeit ausgetragen. Wer rechtliche Anerkennung und rechtlichen Einschluss fordert, ist jedoch gezwungen, den Spielregeln staatszentrierter Politiken zu folgen und diese damit zu legitimieren. Wie können Strategien zur Transformation dieser Herrschaftsverhältnisse aussehen und welche Rolle spielen Rechte dabei?

Im Seminar werden folgende Fragen im Mittelpunkt stehen:

1. Im ersten Block werden Ambivalenzen und Paradoxien gruppenspezifischer Rechte untersucht. Gruppenspezifische Rechte können sozialen Benachteiligungen entgegenwirken. Sie laufen jedoch Gefahr, sozial hergestellte Differenzkategorien, wie race, class, gender, zu verfestigen und Gruppen zu homogenisieren.
2. Im zweiten Block wird der Fokus auf die Fragen nach den Zusammenhängen von Recht sowie kolonialen und kapitalistischen Verhältnissen gelegt. Im Mittelpunkt wird dabei die Frage nach dem Verhältnis von Eigentumsrechten und Kolonialismus stehen.

Für die Sitzung am 05.07.2023 ist ein Open Space zum Thema „Dekolonialisierung der Soziologie“ geplant, der als gemeinsame Veranstaltung mit dem Seminar „De/Kolonialität von Sexualität“ (Dozent*in: Sarah Sandelbaum) stattfinden wird. Gemeinsam wollen wir uns darüber austauschen, was es heißt, soziologische Wissensproduktion zu dekolonisieren, und welche Handlungen dafür erforderlich wären.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Mühlbacher, Sarah; Hilscher, Anette & Kern, Alexander
BS Gesellschaftstheoretische Annäherungen an Care-Arbeit

08.05.23, 08-10 Uhr
17.07.23, 09-18 Uhr
18.07.23, 09-18 Uhr
19.07.23, 09-18 Uhr

Das Seminar ergründet, welchen Beitrag Care für das Funktionieren von demokratisch-kapitalistischen Gesellschaften leistet. Es bildet sich in der Forschung die Gewissheit heraus, dass dieser Beitrag über die Reproduktion der Arbeitskraft und damit über die Sphäre des Privaten hinausgeht. Vielmehr scheint Care die Binaritäten von privat-öffentlich, familiär-staatlich und wirtschaftlich-politisch zu überschreiten. Das Seminar fasst Phänomene wie Kin-Work, Care im Nachbarschafts- und Community-Kontext, informelle Pflege und parastaatliche Versorgungsstrukturen ins Auge und setzt es sich zum Ziel, theoretische und empirische Perspektiven in Dialog zu bringen. So arbeitet es an der Frage, welche blinden Flecken gegenwärtige gesellschaftstheoretische Perspektiven auf Care und Gesellschaft haben.

Konkret sollen an den drei Blockseminartagen drei Themenblöcke bearbeitet werden.

1) Care & Kapitalismus, 2) Care & Citizenship, 3) Partizipation und Aktivismus

Sandelbaum, Sarah
S De/Kolonialität von Sexualität

Di, 10-12 Uhr

Das biologische Geschlecht – und damit Zweigeschlechtlichkeit – sind keine unveränderliche Natur, wie Judith Butler Anfang der 1990er Jahre in „Gender Trouble“ (1991) argumentierte. Vielmehr wird der Geschlechtskörper, die Geschlechtsidentität, das sexuelle Begehren und sexuelle Praktiken von Subjekten durch die „heterosexuelle Matrix“ reguliert. Um die historische und gegenwärtige Gewaltförmigkeit heteronormativer Geschlechterordnungen zu verstehen, ist es allerdings notwendig, die von Butler beschriebene „heterosexuelle Matrix“ mit der „kolonialen Matrix“ (Walter D. Mignolo) der westlichen Moderne zu verschränken. Über die Lektüre queerer, post- und dekolonialer feministischer Analysen wollen wir uns im Seminar erarbeiten, wie sich die heterosexuelle Zweigeschlechterordnung und koloniale Herrschaftsverhältnisse wechselseitig konstituierten, und das Verhältnis in aktuelle Debatten um Geschlecht, Sexualität und Rassismus einordnen. Wie sind Prozesse der Sexualisierung, der Ver- und Entgeschlechtlichung und Rassisierung miteinander verflochten? Inwiefern handelt es sich bei der Kategorie „Geschlecht“ um eine koloniale Wissenskategorie, was folgt daraus für eine kritische Gesellschaftstheorie?

Am 05.07.2023 (16-18 Uhr) ist ein Open Space zum Thema „Dekolonialisierung der Soziologie“ geplant, der als gemeinsame Veranstaltung mit dem Seminar „Feministische, intersektionale und dekoloniale Rechtskritiken“ (Dozent*in: Sarah Mühlbacher) stattfinden wird. Gemeinsam wollen wir uns darüber austauschen, was es heißt, soziologische Wissensproduktion zu dekolonisieren, und welche Handlungen dafür erforderlich wären.

Sparenborg, Lukas

S Embracing Difference, Fighting Injustice: The Political Philosophy of Iris M. Young

Di, 16-19 Uhr

Iris Marion Young (1949 – 2006) was a critical feminist philosopher whose work aims to uncover the emancipatory and normative potential of specific elements of reality by including and analyzing the voices and experiences of the marginalized. As such, she has written on an impressive variety of issues, including the phenomenology of (female) bodies, the politics of difference, inclusion and democracy as well as structural injustice, oppression, domination, and responsibility for justice. One main theme that connects through her work is to bring activist practice and ideal, abstract political theorizing into productive conversation.

In this class, we will closely examine the major works of Iris M. Young and bring her in conversation with her critics. Over the course of the semester, we will tackle topics like (feminist) critical theory, democratic theory as well as global justice.

Wessel, Lisa

S Empörung, Protest, Widerstand – Soziale Bewegungen in Zeiten multipler Krisen

Di, 12-14 Uhr

Soziale Bewegungen sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken: Der Protest gegen den Abriss von Lützerath, die Anklebung von Aktivist*innen der Letzten Generation, die Massenproteste von Black Lives Matter, Fridays For Future aber auch regressiver Bewegungen wie „Querdenken“ sind nur einige Formate, die die vergangenen Monate und Jahre geprägt haben. Aber was sind eigentlich soziale Bewegungen? Wie mobilisieren sie sich? Unter welchen Bedingungen sind sie erfolgreich und was bedeutet Erfolg überhaupt? So lauten nur einige Fragen, mit denen sich die Bewegungs- und Protestforschung auseinandersetzt.

Das Seminar soll eine einführende Perspektive auf die sozialwissenschaftliche Bewegungsforschung sowie die Bewegungs- und Protestlandschaft in der BRD werfen und ist in drei Blöcke unterteilt: Im ersten Block wird es darum gehen, sich grundlegendes theoretisches Wissen anzueignen und einen Überblick über Grundbegriffe und klassische Ansätze der Bewegungsforschung zu erhalten. Der zweite Block wird sich mit spezifischeren Fragen befassen, die neuere theoretische (und empirische) Ansätze betreffen, so zum Beispiel mit der Relevanz von Symbolen und der visuellen Kultur sozialer Bewegungen und Fragen von Affekt und Emotionen. Der dritte Block richtet den Blick in die Empirie – im Rahmen von Case Studies betrachten wir verschiedene soziale Bewegungen, deren Protestrepertoires, die Diskurse um die Bewegung, etc.

Zwei Bewegungen möchte ich dabei bereits vorschlagen: Mit der Klimabewegung (z.B. FFF, Letzte Generation) eine progressive und mit Querdenken regressive Bewegung. Abgesehen von diesen Themen gibt es noch zwei bis drei Sitzungen, deren Inhalte wir zu Anfang des Seminars gemeinsam bestimmen werden. Das Seminar ist lektürebasierend, wird aber viele interaktive Elemente enthalten. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

**FACHBEREICH 04:
ERZIEHUNGS-
WISSENSCHAFTEN**

Andresen, Sabine

S Prävention, Intervention und Aufarbeitung sexueller Gewalt

Do, 16-18 Uhr

In diesem Seminar geht es um ein Gewaltphänomen, sexuelle/sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und die sozialen Antworten darauf. Seit langem fordern Betroffene eine intensive Auseinandersetzung mit Ursachen und Folgen und eine Verantwortungsübernahme dafür, dass in sehr vielen Fällen betroffenen Kindern und Jugendlichen nicht geholfen wurde. Das Seminar befasst sich mit drei Herangehensweisen, nämlich mit Prävention, Intervention und Aufarbeitung. In alle drei Felder wird es eine Einführung geben, ein Schwerpunkt liegt auf der Aufarbeitung. Sie können als Leistungsnachweis einen Essay mit mündlicher Prüfung oder eine Hausarbeit erbringen.

Friebertshäuser, Barbara & Oswald, Frank

S Suizidalität, Alter und Geschlecht - Jugend und Alter als Krisenphase

Mi, 14-16 Uhr

Suizidalität verweist auf Krisen und seelische Konflikte, die im Laufe des Lebens immer wieder, aber insbesondere im Kontext von Übergängen auftreten können. Nicht nur bei jungen Menschen, sondern auch in anderen Lebensphasen bis ins hohe Alter hinein geraten Menschen in Situationen, in denen sie zumindest so nicht weiterleben wollen. Das Seminar beschäftigt sich mit dem Phänomen der Suizidalität in seiner historischen und aktuellen Dimension insbesondere unter Berücksichtigung der Befunde zu den Kategorien Alter und Geschlecht. Im Seminar sollen verschiedene theoretische Erklärungsansätze und empirische Studien präsentiert und diskutiert werden. Vorge stellt und reflektiert werden außerdem pädagogische Konzepte der Krisenintervention und Prävention in verschiedenen pädagogischen und institutionellen Kontexten. Dazu sollen die Studierenden auch Felderkundungen in verschiedenen (insbesondere pädagogischen und psychologischen) Institutionen unternehmen, um das Phänomen sowie mögliche Formen der Diagnose, Intervention und Prävention zu erkunden.

Kleiner, Bettina

S Pädagogische Lektüren Schwarzer Feminismen

Do, 10-12 Uhr

Schwarze Feminismen entwickeln eine geschlechtertheoretische Perspektive auf koloniale Verhältnisse. Sie stellen die Erfahrungen und Lebensweisen Schwarzer Frauen* in den Mittelpunkt, analysieren das Zusammenspiel von Rassifizierung, Vergeschlechtlichung und Sexismus sowie die Normierung von Geschlecht und Sexualität durch koloniale Herrschaft. Im Seminar nehmen wir pädagogische Lektüren verschiedener Texte Schwarzer Feminist*innen vor und fragen danach, welche Bedeutung diese für erziehungswissenschaftliches Denken haben können.

Küpelikilinc, Nicola

S Übergang zur Elternschaft: Mutterwerden und Vaterwerden und Eltern-Kind-Bindung in einer diversen Gesellschaft

Fr, 14-18 Uhr, 14tägl.

Der Übergang in die Elternschaft gilt als eine normative Krise, sowohl für diejenigen, die gleichzeitig die Paarkonstellation weiterentwickeln müssen, als auch für diejenigen, die diesen Übergang allein bewältigen. Diese Transitionsphase ist abhängig von gesellschaftlichen Erwartungen, Bedingungen und Ressourcen. Auch der Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen beeinflusst die Möglichkeiten, diese Krise selbstbestimmt zu bewältigen. Die Formen der Elternschaft sind vielfältiger, aber auch die Wahlmöglichkeiten sind größer und anspruchsvoller. Das Seminar teilt sich in drei Blöcke:

- Von der Partnerschaft zur Elternschaft: gesellschaftliche und staatliche Einflüsse. Theorien der frühen Elternschaft und die Anwendung unter dem Gesichtspunkt der kulturellen Vielfalt.
- Neue Formen der Elternschaft: Möglichkeiten und Herausforderungen. Dazu gehören Kinderwunschbehandlung, queere Elternschaft und Solo-Elternschaft.
- Elternschaft unter spezifischen Belastungen: Forschungsbefunde und erziehungswissenschaftliche Perspektiven, (z.B. Elternschaft und kulturelle Differenzen, Elternschaft und Trauma, Elternschaft und psychische Erkrankungen)

Erwartet wird die Bereitschaft zur Lektüre.

Meseth, Wolfgang

S „Erziehung nach Auschwitz“ und Erinnerungskultur. Aktuelle Kontroversen im Lichte erziehungswissenschaftlicher Theorieperspektiven

Di, 08-10 Uhr

Die Vermittlung des Themas Nationalsozialismus und Holocaust in Schule, Gedenkstätten und außerschulischer Jugendbildung steht in jüngerer Zeit verstärkt vor der Herausforderung, die Frage nach der Singularität und Vergleichbarkeit des Holocaust im Lichte kolonialer Verbrechen neu zu diskutieren. Die Kontroversen zum sogenannten Historikerstreit 2.0 und zur Documenta 15 haben dies einmal mehr deutlich gemacht.

Das Seminar zielt in einem ersten Schritt darauf ab, die in diesen Kontroversen formulierten Positionen von Antisemitismuskritik auf der einen Seite und Rassismuskritik auf der anderen Seite vergleichend zu diskutieren. In einem zweiten Teil der Veranstaltung wird es darum gehen, die pädagogischen und bildungstheoretischen Implikationen dieser neueren Herausforderungen einer „Erziehung nach Auschwitz“ freizulegen und entlang relevanter erziehungswissenschaftlicher Theorieperspektiven zu untersuchen.

Wichtige Information: Das Seminar schließt die Teilnahme an der folgenden Tagung an der Goethe-Universität ein: „Zwischen Antisemitismuskritik und Rassismuskritik. Erziehungswissenschaftliche und pädagogische Implikationen der documenta-Kontroverse. Die Veranstaltung findet vom 26.4. (abends) und am 27.4.2023 (ganztägig) statt. Im Anschluss an die erste Sitzung am 18.4. bildet diese Veranstaltung den inhaltlichen Auftakt des Seminars. Die dort verhandelten Themen werden im Laufe des Seminars vertiefend diskutiert und auf der Grundlage weiterführender Literatur in einen weiteren erziehungswissenschaftlicheren Kontext gestellt. Bitte planen Sie diesen Termin rechtzeitig ein. Informationen zur Tagung finden Sie Ende März auf Olat und schon jetzt auf der Homepage des Fachbereichs 04.

Rendtorff, Barbara
S Frauenbewegungen, Erziehung und Bildung

Do, 10-12 Uhr

Die „erste“ („alte“) Frauenbewegung des späten 19. Jh. und die „zweite“ in den 1970er Jahren waren ausgesprochen bildungsoptimistisch – sowohl in Bezug auf die eigene Bildung und mögliche Bildungsgewinne als auch mit Blick auf den möglichen Einfluss von Erziehung auf Kinder und Heranwachsende. Wir werden beide Frauenbewegungen in ihrem jeweiligen historischen Kontext betrachten und ihre Bildungsvorstellungen diskutieren. Für den Teilnahmenachweis werden individuelle Vertiefungen vorgenommen.

**FACHBEREICH 06/07:
THEOLOGIEN**

Evangelische Theologie

Köhlmoos, Melanie

S „Wo steht das geschrieben?“ Biblische Texte zu Frauen, Rassismus, queer usw.

Mi, 8:30-10 Uhr (präsent) **oder** Do, 18:30-20 Uhr (digital)

Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Homophobie u.a. werden im christlichen Kontext häufig mit Verweis auf die Bibel begründet. Wo stehen die einschlägigen Texte eigentlich und vor allem: Was steht da eigentlich?

In der Veranstaltung werden wir die entsprechenden Texte intensiv lesen und diskutieren.

Sprachkenntnisse in Hebräisch/Griechisch sind ausdrücklich erwünscht. Wo nicht vorhanden, wird eine Sensibilität für fremdsprachige Texte erwartet.

Jüdische Religionsphilosophie

Kerstin von der Krone

S „Für die israelitische Jugend beiderlei Geschlechts“: Jüdische Religionslehrbücher und jüdisches Wissen im 19. Jahrhundert

Di, 16-18 Uhr

Seit dem späten 18. Jahrhundert erfuhr das jüdische Erziehungswesen einen fundamentalen Umbruch, getragen von den Bildungsreformen der Haskala – der jüdischen Aufklärung – und den sich gleichzeitig verändernden rechtlichen, politischen und sozialen Bedingungen jüdischen Lebens im Zuge des Emanzipationsprozesses. Jüdische Pädagogen, Gemeindevertreter und Intellektuelle agierten hier in einem Spannungsfeld zwischen innerjüdischen Debatten um Formen und Inhalte jüdischer Erziehung und der Frage was jüdische Kinder als Juden, Menschen und (zukünftige) Staatsbürger lernen sollten und den Auswirkungen immer weitreichenderer staatlicher Eingriffe in althergebrachte Autonomierechte der jüdischen Gemeinschaft. So verknüpften alle deutschen Staaten ihre jeweilige Emanzipationsgesetzgebung der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der Forderung zur Einführung eines Unterrichts in Religion und Moral für Mädchen und Jungen, was wiederum zur Etablierung eines neuen Genres beitrug: jüdische Religionslehrbücher, die jüdisches Wissen als religiöses Wissen systematisch geordnet präsentierten. Die Lehrveranstaltung wird in die historischen Kontexte der Transformation jüdischer Erziehung im 19. Jahrhundert einführen und deutsch-jüdische Religionslehrbücher auf die Frage hin betrachten, wie diese jüdisches Wissen definierten und präsentierten. Studierende werden zugleich die Möglichkeit erhalten, die Hebraica- und Judaica-Sammlung der Universitätsbibliothek kennenzulernen, die auf die ehemaligen Stadtbibliothek Frankfurt am Main zurückgeht und über zahlreiche für diese Lehrveranstaltung relevante pädagogische Schriften umfasst.

(Die Hebraica- und Judaica-Sammlung der Universitätsbibliothek ist die größte Sammlung ihrer Art in Deutschland und eine der bedeutendsten weltweit. Die historischen Bestände sind zu weiten Teilen digital zugänglich: <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica>.)

Stefan Vogt

S Postkoloniale Zugänge zur jüdischen Geschichte

Do, 16-18 Uhr

Lange Zeit gab es kaum eine Kommunikation zwischen den Disziplinen der Postcolonial Studies und der Forschung zur jüdischen Geschichte. Dafür waren, neben inhaltlichen und methodischen Differenzen, nicht zuletzt auch politische Gründe ausschlaggebend. Seit einiger Zeit nun aber beginnt sich dies zu ändern. Insbesondere von Seiten der jüdischen Geschichte, aber durchaus auch von Seiten der Postcolonial Studies wird die jeweils andere Disziplin immer stärker wahrgenommen. Auch wenn dies bislang nur erste Ansätze sind, so zeigen sich doch bereits interessante Verbindungslinien und das Potenzial zu einer gegenseitigen Befruchtung. In dem Seminar werden wir anhand einschlägiger Aufsätze einige dieser Ansätze kennenlernen und diskutieren. Dabei werden wir danach fragen, was die beiden Disziplinen voneinander lernen können und wo sich ihr Forschungsgegenstand überschneidet, aber auch, wo eventuelle Grenzen der gegenseitigen Rezeption und der Verschränkung liegen könnten. Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und setzt Grundkenntnisse der europäisch-jüdischen Geschichte voraus. Ein großer Teil der Lektüre ist in englischer Sprache.

Katholische Theologie

Paschke, Paula

S Vorurteile und Diskriminierung in kirchlichen und religionspädagogischen Medien

Do, 10-12 Uhr

Medien wirken maßgeblich daran mit, wie Stereotype und Vorurteile unsere Gesellschaft prägen und damit die Grundlage für diskriminierende Strukturen und Handlungen bilden. Im Seminar möchten wir uns mit dem Begriff der „Diskriminierung“ auseinandersetzen und eigene Analysekatégorien entwickeln, um uns mit Diskriminierung in (kirchlichen oder religionspädagogischen) Medien auseinanderzusetzen. Jede*r Studierende*r legt, ausgehend von der individuellen Modulzuordnung, durch die Auswahl eines Mediums einen eigenen Schwerpunkt. Es kann sich dabei um ein kirchliches Nachrichtenportal, einen kirchlichen Social Media Account, eine kirchliche Zeitung oder ein Kinderbuch handeln.

Moodle: <https://lpf.relpaed.uni-frankfurt.de/moodle/course/view.php?id=1312>

Kennwort: Diskriminierung23

**FACHBEREICH 08:
PHILOSOPHIE UND
GESCHICHTS-
WISSENSCHAFTEN**

Historisches Seminar

Badea, Andreea-Bianca & Emich, Birgit
BS Summer School „Gender and Religion“

Mo, 17.07.23, 14-18 Uhr

Di, 18.07.23, 09-18 Uhr

Mi, 19.07.23, 09-18 Uhr

Do, 20.07.23, 09-14 Uhr

Weitere Informationen im QIS.

FACHBEREICH 10: NEUERE PHILOLOGIEN

Bitte beachten Sie, dass zur Teilnahme an den Kursen der fremdsprachigen Philologien grundsätzlich die entsprechende Sprachkenntnisse erforderlich sind!

Institut für England- und Amerikastudien

Erll, Astrid
S Transcultural Ulysses

Do, 10-12 Uhr

One aim of this course is a close reading, detailed discussion and a deepened understanding of selected episodes of James Joyce's modernist classic *Ulysses* (1922). We will focus on the novel's transcultural dimensions (its Irish, Jewish, and gender thematics, in particular). A second aim is an understanding of the novel's impact on transcultural writing in contemporary literature. We will read Amit Chaudhuri's *Odysseus Abroad* (2014) and Emilie Pine's *Ruth & Pen* (2022) and discuss how Joyce's classic has energized new fictions of the experience of migration from India, of queerness and neurodiversity.

Liedke, Heidi
S Reading Herstory and Queerstory: Contemporary Anglophone LGBTQ* Writing

Mi, 12-14 Uhr

This seminar is concerned with texts by 21st-Century British and American writers who in a variety of ways take up the topics of feminism and queer identity. The seminar deals with different literary genres and multiple media types: we discuss three novels (Bernardine Evaristo's *Girl, Woman, Other* [2019]; Ali Smith's *How to Be Both* [2015] and Kae Tempest's *The Bricks that Built the Houses* [2016]), two graphic novels (Alison Bechdel's *Fun Home* [2006] and Alice Oseman's *Heartstopper* [2019]), one play (Scottee's *Bravado* [2017]), one music/spoken word album (Tempest's *Everybody Down* [2014]) and one Netflix adaptation (of *Heartstopper* [2022-]).

In our discussions we will work out how all the artists experiment with form and use the flexibilities of the literary genres they employ to express themselves and raise important questions about female, male and queer identity in the 21st century. We will especially keep in mind how the selected texts may provide comments on intersectionality and movements for women's rights and Black Lives Matter. Our discussions are embedded in the scholarship by a range of influential feminist and queer theorists such as Audre Lorde, Jack Halberstam, Eve Kosofsky Sedgwick, Michael Warner and Sara Ahmed.

Majewska, Magdalena
S The Melodramatic Mode in American Literature and Film

Do, 16-20 Uhr

The terms "melodrama" and "melodramatic" refer to a mode of dramatization aimed at producing heightened emotional intensity through the employment of particular rhetorical, narrative, and aesthetic strategies. Initially formed as a genre of stage drama in the

period following the French Revolution, melodrama was one of the most popular forms in the 19th century and has turned into one of the most popular genres of 20th century cinema. Over time, the term “melodramatic” – used both in a pejorative sense and as a descriptive category – came to designate various works characterized by sensationalist plots, excess, and an appeal to the emotions. Beginning in the second half of the 20th century scholars in American Cultural Studies and Literary Studies increasingly took interest in the “melodramatic” as a mode of expression that pervades different genres of literature, drama, and film. In this seminar we will engage with theories of melodrama and in order to investigate how literary works (e.g. the sentimental novel) and films (from classic Hollywood melodramas to New Queer Cinema) use the melodramatic mode for particular (often subversive) purposes.

Please register between March 25 and April 10 by emailing me at majewska@em.uni-frankfurt.de. Please include all your information regarding your course of study, semester, and matriculation number.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Malreddy, Pavan

S Vagrant Lives: The Politics and Poetics of Postcolonial Streets

Do, 16-18 Uhr

Both in the colonial literary archive and empire fictions of the nineteenth and twentieth centuries, streets are portrayed as spaces that produce resistance to sovereign power. They are seen, through the eyes of the state, as public spaces to be tamed, sanitized, patrolled and controlled in order to make civic life “safe” and “secure” – a view that has been contested within the Euro-American literary traditions. Drawing inspiration from such literary resistance to the depiction of the street as a hazardous passageway, and stymie to public life, this seminar reads postcolonial streets and public spaces as sites of political convergence where the notions of demos and public sphere are conceived, cultivated, and negotiated.

Scholz, Susanne

S Sisters in Rhyme: Elizabeth Barrett Browning and Christina Rossetti

Mo, 14-16 Uhr

Elizabeth Barrett Browning and Christina Rossetti are arguably the two most well-known Victorian “poetesses”, as they were called by their contemporaries. In reception, the writings of both seem to be hidden in the shadows of their more visible male husbands/brothers, but both were extremely popular in their own time. Their poems take up concerns and anxieties of the day (female agency, industrialization, child labour, death, the consumer society, Victorian sexual morals) and both found aesthetically and ideologically innovative ways of putting forward their positions on these issues. The seminar will look at the major poems of the two poets in the context of Victorian culture, the discontents of female authorship and the literary market.

Participation is restricted to 36 students, please register by writing a mail including your name, matriculation number and course of study to s.scholz@em.uni-frankfurt.de.

Wendt, Simon

S The Black Power Movement: History and Historiography

Mo, 14-16 Uhr

Until the mid-1990s, much of the historical scholarship on the African American freedom struggle of the 1950s and 1960s tended to interpret the Black Power movement as the evil twin of the civil rights movement. Militant organizations like the Black Panther Party, numerous historians lamented, abandoned nonviolence, called for armed revolution, and accomplished little when compared to Martin Luther King and other nonviolent civil rights activists. Even today, many popular accounts of the freedom movement continue to uphold such dichotomous views of Black activism, dismissing the significance of Black Power and its influence on U.S. society. Since the late twentieth century, however, a deluge of studies on the movement has revised such simplistic views of the African American freedom struggle. These studies have demonstrated that guns were frequently secondary to local organizing and to the concrete social change that activists wanted to bring about in Black communities all across the nation. They initiated their own social service programs, protested against police brutality, and devised both political and cultural strategies to empower people of color and to counteract white supremacist ideology. New scholarship has also shed fresh light on the roots of Black Power, Black women's contributions to the movement, and its global impact. This seminar will familiarize students with this new historical scholarship, while also allowing them to analyze historical documents that provides unique insights into Black Power activism. Die maximale Teilnehmerzahl ist 36. Melden Sie Sich für diesen Kurs mit Ihrem Namen, Ihrer Matrikelnummer, Ihrem Studiengang und Ihrer Goethe-Uni-E-Mail-Adresse per E-Mail bis zum 05.04.2023 an. Schicken Sie Ihre Nachricht an die folgende E-Mail-Adresse: adnan@em.uni-frankfurt.de

Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik

Hilmes, Carola

S Gender & Genre: „Menschen im Hotel“

Mi, 14-16 Uhr

Vicki Baum (1888-1960) war eine Erfolgsautorin in der Zwischenkriegszeit. Ihr Roman „Menschen im Hotel. Ein Kolportageroman mit Hintergründen“ (1929) wurde verfilmt, die Autorin ging nach Hollywood. 1933 wurden ihre Bücher in Deutschland verbrannt; Vicki Baum schrieb weiter – auf Englisch. Im Seminar soll es um eine genderorientierte Lektüre des Romans gehen; vergleichend herangezogen werden andere Romane (Hotel Shanghai, 1939), Erzählungen und auch das Theaterstück „Pariser Platz 13. Komödie in 3 Akten 4 Bildern“ (1931). Neben der Frage nach dem literarischen Genre sollen auch die Verfilmung „Grand Hotel“ mit Greta Garbo sowie Adaptionen des Romans für die Bühne diskutiert werden. Ein genauer Seminarplan wird zu Semesterbeginn vorgelegt.

Jungk, Cosima

BS Dorothea Schlegels Briefe - romantische Konstellationen

26.04.23, 18-20 Uhr Vorbesprechung

14.+15.07.23, 09-16:30 Uhr

21.+22.07.23, 09-16:30 Uhr

Dorothea Schlegel (1764–1839) wird meist als Nebenfigur der Romantik dargestellt – in Abhängigkeit von ihrem späteren Mann Friedrich Schlegel, im Schatten ihrer genialen Schwägerin Caroline oder als geschwätziges Jugendfreundin der Rahel Levin Varnhagen. Das dieses Bild einer Revision bedarf, wurde von der aktuellen Romantikforschung erkannt. Das Proseminar widmet sich Dorothea Schlegel und ihren vielfältigen Interessen und Leistungen. Als Grundlage dienen dabei überlieferte Briefe aus verschiedenen Lebensphasen. Mithilfe Ihrer Korrespondenz werden verschiedene Facetten der vielfältig begabten Intellektuellen erkundet und Dorothea Schlegel als Teil verschiedener Konstellationen der Romantik bearbeitet. Neben intimen Briefen an ihren Ehemann Friedrich Schlegel und an ihre Söhne, die Maler Johannes und Philipp Veit, widmet sich das Seminar auch ihren Freundschaften, z. B. zu Karoline Paulus und Rahel Levin Varnhagen. Der Briefwechsel mit Verlegern und Herausgebern zeigt Dorothea Schlegel nach dem Tod ihres Mannes als geschickte Geschäftsfrau und Nachlassverwalterin. Auch die Gattung des Briefs, Besonderheiten der Briefkommunikation und Materialität werden thematisiert.

Schäfer, Iris & Wernli, Martina

S Erzählte Mode. Schnitte, Texte, Muster

Mi, 18-20 Uhr

In dieser Ringvorlesung werden ausgewiesene Expert*innen verschiedener Disziplinen kritische Einsichten in medien-spezifische, regionale, historische, ästhetische und theoretische Charakteristiken der erzählten Kleidung bzw. Mode vermitteln. Der besondere Reiz der Mode, wie es Andreas Kraß in *Geschriebene Kleider* (2006) pointiert formuliert, besteht in ihrer Fähigkeit, die reale Welt und das Imaginäre „ineinander zu blenden und dem realen Leben eine mythische Qualität, und zugleich dem imaginierten Leben ein Realitätsprädikat zu verleihen.“ (Ebd. 11) Wie nah auf theoretischer Ebene Texte und Textilien zusammengedacht werden können, zeigt sich exemplarisch an Roland Barthes, der auf die etymologische Wurzel von „Text“ – *textum*, lateinisch für Gewebe, Geflecht, Gefüge hinweist (vgl.: Barthes: *Systeme de la Mode* von 1967 respektive *Die Sprache der Mode* von 1985, 80). Gewebemetaphern dienen als Textverfahren häufig dazu, ein nicht-lineares, flexibles und sich räumlich ausbreitendes Erzählen zu umschreiben, bei dem „verschiedene, sich vielfach kreuzende und verzweigende Erzählstränge diverse Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten in die Diskurse bereitstellen.“ (Matilda Felix: *Nadelstiche. Sticken in der Kunst der Gegenwart*, 2010, 182) Text, Textil und Mode gehen insofern Hand-in-Hand. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit und die Ergründung von diesen Interdependenzen stehen im Fokus dieser Ringvorlesung. Im Anschluss an die jeweils 45- bis 60-minütigen Vorträge haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, im Dialog mit den Vortragenden und den Seminarleiterinnen, Verständnisfragen zu klären und auf das Thema bezogene Erwägungen zu erörtern. Vermittelt werden den Teilnehmenden fundierte Kenntnisse der und kritische Einsichten in die Phänomenologie und Analyse des Motivs. Da die Veranstaltung aus Stiftungsmitteln gefördert wird, konnten

Vortragende wie Barbara Vinken (München), Andreas Krass (Berlin) und Kiera Vaclavik (London) gewonnen werden. Das finale Programm wird bis Ende Februar 2023 publiziert.

Die Ringvorlesung ist eine Kooperation der Goethe-Universität mit der TU Darmstadt und wird organisiert von Prof. Dr. Alexandra Karentzos (TU Darmstadt), Dr. Iris Schäfer (KJL FFM) und PD Dr. Martina Wernli (NDL FFM).

Termine: Die Ringvorlesung findet mittwochs 18-20 Uhr in IG 411 statt mit einer Ausnahme: Dienstag, 16.5.2023 (gleiche Uhrzeit und Ort)

Theater-, Film- und Medienwissenschaften

Lippert, Renate

S A Dangerous Method: Die Psychoanalyse im Kino

Mi, 12-14 Uhr

Das Seminar will in die weite Thematik von „Film und Psychoanalyse“ einführen und die Verknüpfung der Diskurse der beiden Kulturphänomene, die sich durch die gesamte Filmgeschichte zieht, untersuchen.

Anhand einzelner Filmbeispiele aus verschiedenen Epochen werden wir der Psychoanalyse im Kino – sowohl den filmischen Repräsentationen der „dangerous method“ als auch den Darstellungen einer Profession und ihrer Vertreter*innen, der Psychoanalytiker*innen – nachgehen. Dabei sollen die Grundannahmen und methodischen Voraussetzungen, der Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn, wie sie filmwissenschaftliche Theorie und Texte, insbesondere die der psychoanalytischen Film/Kinotheorie und -kritik, reflektieren, in den Blick genommen werden.

Im Zentrum stehen die Filmanalysen und die Anwendung der Psychoanalyse auf die Filme selbst: die Methode der psychoanalytischen Filminterpretation.

Müller-Schöll, Nikolaus

S Metamorphosen der Theorie (des Theaters)

Di, 10-12 Uhr

Vom Ende(n) der Theorie war in den vergangenen Jahren häufig die Rede, wenn in den Geisteswissenschaften über deren Zukunft diskutiert wurde. Ein vielgelesenes Buch unter dem Titel „Der lange Sommer der Theorie“ sah uns im Herbst, nach diesem, angekommen und resümierte mit einer melancholischen Grundstimmung, dass die Zeit der großen Theorieentwürfe französischer Philosophen und ganz allgemein die Zeit der Theorie vorbei sei. Ähnliche Diagnosen las man aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Aber stimmen sie? Oder deutet die Rede vom langen Sommer der Theorie viel eher darauf hin, dass die Theorie geht, um anders wiederzukommen? Zum Beispiel, weil es neue Fragen und Probleme gibt, die zu einer theoretischen Antwort drängen?

Im Verlauf des Seminars werden wir uns auf eine grundlegende Weise damit beschäftigen, woher die Beschäftigung mit Theorie im allgemeinen und speziell des Theaters kommt, wie sie sich über die Jahrtausende seit Platon und Aristoteles verändert hat und was weiterhin zu ihr drängt. Ausgangspunkt ist dabei die Untersuchung, was am

griechischen Ursprung des Wortes und der mit ihm verbundenen Vorstellung mit Theorie gemeint war. Ausgehend von einem Aufsatz des Literaturwissenschaftlers Rüdiger Campe werden wir uns dann mit dem Verhältnis von Theorie und Kritik beschäftigen. Mit Max Horkheimer und Theodor Adorno werden wir danach fragen, was es mit „kritischer Theorie“ auf sich hat. Weitere Sitzungen werden der Theorie nach der Theorie und der Rede vom „Enden der Theorie“ gelten, außerdem neueren Theorien, die unter dem Vorzeichen von Feminismus, Gender Studies, Intersektionalität, Postkolonialismus, New Materialism und (Post-)Anthropozän entstanden sind.

Die Texte des Seminars sind durchweg so, dass sie einer gründlichen Vorbereitung bedürfen und sich für eine Semindiskussion nicht zuletzt dadurch eignen, dass man sich alleine leicht die Zähne an ihnen ausbeißt, zusammen aber viel Stoff für Diskussionen hat. Ziel des Seminars ist, die Scheu vor Theorie zu verlieren, indem wir uns darüber zu verständigen suchen, was mit Theorie anzufangen ist – wozu wir sie brauchen, wenn wir uns angemessen mit Theater (aber auch mit Literatur, Film und Medien) beschäftigen wollen und wie sich das, was Theorie genannt wird, über die Epochen hinweg verändert hat. Metamorphosen der Theorie beschreibt dabei zunächst allgemein die Bewegung von einer Schau des Ganzen zu einer Erfahrung der Abwesenheit des Ganzen bis hin zur Auseinandersetzung mit dem Singulären bzw. je anderen Fragen und Problemen in gegenwärtiger Theorie.

Sina, Véronique

S (Körper-)Bilder des Jüdischen in Film und audiovisuellen Medien

Di, 16-18 Uhr

Das Seminar setzt sich mit der geschlechtlich codierten Visualisierungs- und Körpergeschichte ‚des Jüdischen‘ in Film und audiovisuellen Medien auseinander. Als wandelbare historische Kategorie ist ‚Jüdischsein‘ nichts, was fixiert oder in irgendeiner Form, etwa aufgrund distinkter physiognomischer Merkmale, eindeutig erkennbar wäre. Vielmehr bedarf Jewishness – genau wie die Kategorie Gender – der beständigen performativen Wiederholung und medial-diskursiven Wiederaufführung, um sich zu konstituieren und ‚sichtbar‘ zu werden. Anhand ausgewählter Medienbeispiele werden wir das komplexe Verhältnis von jüdischer Sicht- und Unsichtbarkeit in den Blick nehmen und die Verkopplung der Artikulation ‚jüdischer Differenz‘ mit der Artikulation von Geschlecht im Rahmen diskursiver Normalisierungspraktiken und performativer Zuschreibungsverfahren analysieren. Im Sinne ‚gojnormativer Kritik‘ soll das problematische Verhältnis von Sichtbarkeit und Stigmatisierung, von gojischer Norm und jüdischer Norm-Abweichung reflektiert und normative Schönheitsdiskurse sowie tradierte Repräsentationsmodelle hinterfragt werden, die das ‚Jüdische‘ in Film und audiovisuellen Medien als das ‚Andere‘ markieren und so in einer Tradition mit antisemitischen Körper- und Geschlechterbildern seit dem 19. Jahrhundert stehen.

Davon ausgehend, dass filmische und audiovisuelle Repräsentationen stets im Kontext ihres (sozio-)kulturellen sowie gesellschaftspolitischen Hintergrundes betrachtet werden müssen, wird im Rahmen des Seminars nicht nur ein besonderer Fokus auf das auf Hierarchisierung basierende hegemoniale Konzept der ‚jüdischen Differenz‘, sondern auch auf das intersektionale Zusammenspiel von Jüdischsein, Gender und Körper mit anderen identitäts- und differenzstiftenden Kategorien wie etwa Race, Klasse, Queer und Sexualität gelegt.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



Sina, Véronique
S Comics, Shoah & Erinnerungskultur

Mo, 10-14 Uhr 14tägl.

Die mit Pulitzerpreis ausgezeichnete Graphic Novel MAUS. A Survivor's Tale (1986/1991) des jüdisch-amerikanischen Comickünstlers Art Spiegelman zählt sicherlich zu den bekanntesten Werken, die dem Genre der so genannten Holocaustcomics zugeordnet werden können. In MAUS setzt sich Spiegelman unter Verwendung einer Tiermetapher mit der Überlebensgeschichte seiner jüdisch-polnischen Eltern Anja und Vladek auseinander, die im Zweiten Weltkrieg dem Nazi-Terror ausgesetzt waren und schließlich nach Auschwitz deportiert wurden. Gleichzeitig verarbeitet Spiegelman in diesem selbstreflexiven und vielschichtigen (auto-)biografischen Werk die problematische Beziehung zu seinem Vater und verhandelt dabei ebenso seine eigene jüdische Identität, indem er versucht, als Teil der zweiten Generation mit dem Trauma der Vergangenheit fertig zu werden. Der bahnbrechende Erfolg von MAUS ebnete nicht nur den Weg für weitere internationale Comicpublikationen, die sich auf dezidierte und unterschiedliche Art und Weise mit der nationalsozialistischen Vertreibungs- und Vernichtungspolitik während des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzen, sondern änderte auch die öffentliche Wahrnehmung des einst als ‚Schundliteratur‘ verpönten Mediums. Dank seiner Darstellungsvielfalt und seines erzählerischen Potenzials ist das ‚Zwischenmedium‘ Comic mittlerweile zur ‚Neunten Kunst‘ avanciert und hat sich als wertvoller Teil der Erinnerungskultur etabliert.

Ausgehend von MAUS und zugleich über MAUS hinausgehend, werden wir uns im Rahmen des Seminars anhand ausgewählter zeitgenössischer Werke mit der Thematisierung und Verhandlung nationalsozialistischer Gräueltaten im Medium Comic auseinandersetzen und dabei die Möglichkeiten aber auch die Grenzen künstlerisch-medialer Repräsentationen der Shoah in der sequenziellen Kunst herausarbeiten.

Das Seminar findet 14tägig statt und wird begleitend zu der Tagung „Der Holocaust im Comic. Ästhetik, Genre und Geschichtsvermittlung“ (Festsaal, Casino-Gebäude) angeboten, die vom 28.-29. Juni 2023 vom Fritz Bauer Institut ausgerichtet wird. Durch den Besuch des Seminars werden die Studierenden theoretisch auf die Teilnahme an der interdisziplinären Tagung und den dort behandelten Themenschwerpunkten vorbereitet.



Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

Weise, Marten
S Familien und Familienbilder im bürgerlichen Trauerspiel

Mi, 16-18 Uhr

Das Seminar ist der Darstellung von Familien im bürgerlichen Trauerspiel (ca. 1750-1850) und seinem Beitrag zur Entstehung von Familienbildern und -idealen gewidmet, die teils heute noch nachwirken. Wichtiger Ausgangspunkt ist somit, dass das Auftreten der bürgerlichen Familie in der dramatischen Literatur als eine „Semiotechnik“ bezeichnet werden kann, „die eine epochale Lebensform einzurichten mitwirkt“ (Kittler), d.h. eine Familienvorstellung, die als natürlich und überhistorisch bezeichnet wird, überhaupt erst vorzustellen und auszugestalten beginnt. Insbesondere die Idee der Familie als Gefühlsverband, die an die Stelle einer (politisch geprägten) Väterregiments tritt, wird dabei immer wieder über Väter-Töchter-Beziehungen verhandelt, denen im Seminar besonde-

re Aufmerksamkeit zuteil werden soll. Das für die Zeit um die französische Revolution stark umkämpfte Bild der Familie und wie es u.a. im Drama verhandelt wird, so die These, lotet das Spektrum der Möglichkeiten für Verwandtschafts- und Beziehungsmodi, kulturelle Ideale und Geschlechterrollen aus. So lässt sich auch folgern: Nicht nur das Drama hat Anteil an der ‚Erfindung der (Klein-)Familie‘; das Nachdenken über die Familie wirkt sich auch auf das Verständnis des Dramas aus. Insofern die Familie weniger als ein statisches Konstrukt als vielmehr ein dynamisches Beziehungsgeflecht aufgefasst werden kann, lässt sie sich auch als Ordnungsmuster für ‚das Dramatische‘ begreifen: Denn beziehen nicht alle Beteiligten ihre Rolle nur im Verhältnis zu allen anderen Beteiligten?

Kinder- und Jugendliteratur / Buchwissenschaft

Kalbermatten, Manuela S Männlichkeit(en) in der Kinder- und Jugendliteratur

Mi, 14-16 Uhr

Der zeitgenössische kinder- und jugendliterarische Markt ist in Bezug auf Geschlecht von gegenläufigen Entwicklungen und Diskursen geprägt: Auf der einen Seite ist die für alle Lesealter angebotene Lektüre wieder vermehrt bzw. mehr denn je von einer starken Geschlechtersegregation und von Tendenzen der Retraditionalisierung geprägt (Kerstin Böhm, 2015, spricht von einer „Archaisierung und Pinkifizierung“); auf der anderen Seite wächst das Segment an Texten, die mit der Darstellung diverser, auch intersektionaler (geschlechtlicher und sexueller) Identitäten gegen Rollenbilder und (cis-)Heteronormativität anschreiben. Beide Entwicklungen schlagen sich auch und gerade in der Vielfalt literarischer Männlichkeitsbilder sowie in jüngster Zeit zunehmend in einer mal mehr, mal weniger expliziten Diskursivierung und Verhandlung von – hegemonialer – Männlichkeit nieder. Anhand von Texten der jüngeren Kinder- und Jugendliteratur sowie von Positionen der Geschlechter- und Männlichkeitsforschung widmet sich das Seminar literarischen Männlichkeit(en) und den durch und über sie verhandelten Geschlechterdiskursen.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!



FACHBEREICH 11: GEOGRAPHIE

Institut für Humangeographie

Dorsch, Timo

K Risse im Raum. Gewaltsame Verhältnisse zwischen multiplen Brüchen & Verschiebungen

Mi, 14-18 Uhr

Krieg, Rassifizierung, Feminizide, Ausbeutung und ein permanentes Ringen zwischen dem Politischen und dem Ökonomischen – inmitten dieser unvollständigen Liste der die Welt umspannenden gewaltsamen Verhältnissen gestalten die Menschen ihre Wirklichkeit mit. Sie greifen auf multiple Formen zurück, um Risse im Raum hervorzurufen, sie zu vertiefen oder diese zu schließen. Parallel dazu wirken über souveräne Macht verfügende Akteure stärkend auf eben diese Verhältnisse ein, die für sie profitable Normalzustände darstellen. Andere wiederum versuchen inmitten einer Krisensituation eine ehemals vorhandene souveräne Geltungsmacht zurückzugewinnen.

Die Ringvorlesung Risse im Raum. Gewaltsame Verhältnisse zwischen multiplen Brüchen & Verschiebungen verhandelt existierende Machtgefüge, die gesellschaftliche Ordnungen immer wieder aufs Neue herstellen, diese regulieren und auch transformieren. Vom Körper bis zur global scale werden Wechselverhältnisse aufgezeigt und wie sich darin die unterschiedlichen Elemente konstituieren, bedingen und sich räumlich auch zueinander unterscheiden. Die Vorlesungsreihe ermöglicht uns das Verknüpfen unterschiedlicher theoretischer-konzeptioneller Ansätze; dies auch, um aus der Gegenwart heraus mögliche Zukunftsprognosen zu tätigen. Sie folgt darin der Einsicht, dass das, was wird, nicht ist, was einmal war.

3 OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN

3.1 INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

Interdisziplinäre Veranstaltungen für Studierende im Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau

- : Barla, Josef
Race und Technik: Körper, Biopolitik und technologischer Rassismus
Fr, 09-13 Uhr 14tägl.

- : Eberl, Oliver
BS Kosmopolitismus und Kolonialismus
Blockseminar, 23.+24.06., 07.+08.07.

- : Hummel, Diana & Schneider, Flurina
Biologische Vielfalt und Bevölkerungsdynamik im Anthropozän
Do, 16-18 Uhr

- : Kalbermatten, Manuela
Männlichkeit(en) in der Kinder- und Jugendliteratur
Mi, 14-16 Uhr

- : Lessenich, Stephan
Die Renaissance des Ressentiments
Do, 14-16 Uhr

- : Majewska, Magdalena
The Melodramatic Mode in American Literature and Film
Do, 16-20 Uhr

- : Mühlbacher, Sarah
Feministische, intersektionale und dekoloniale Rechtskritiken
Mi, 16-18 Uhr

- : Sina, Véronique
(Körper-)Bilder des Jüdischen in Film und audiovisuellen Medien
Di, 16-18 Uhr

- : Sina, Véronique
Comics, Shoah & Erinnerungskultur
Mo, 10-14 Uhr 14tägl.



Für das Zertifikatsprogramm muss ein interdisziplinäres Seminar besucht und in diesem ein Leistungsnachweis (zB Hausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung) erworben werden, der nicht im regulären Studium angerechnet werden darf.

3.2 CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

(M)Anthropocene? Aktuelle Perspektiven auf Natur- und Geschlechterverhältnisse

Zeit: Mi, 18-20 Uhr im PEG 1.G 191

Konzeption & Planung: Thomas Lemke, Vicky Kluzik, Franziska von Verschuer

Koordination: Amanda Glanert, Mandy Gratz, Johanna Leinius

Angesichts des sich beschleunigenden Klimawandels und vieler anderer ökologischer Krisen, die die Welt vor neuartige Herausforderungen stellen, sind Natur und Ökologie heute zentrale Themen nicht nur naturwissenschaftlicher, sondern auch sozial- und kulturwissenschaftlicher Forschung sowie gesellschaftlicher Debatten. Selten stehen dabei Perspektiven und Erkenntnisse der Gender Studies und der feministischen Theorie im Zentrum. Dabei gibt es gerade in der Frauen- und Geschlechterforschung eine lange Tradition der überaus produktiven Auseinandersetzung mit den Verschränkungen von Natur bzw. Ökologie und Geschlecht.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Colloquium das Ziel, aktuelle Beiträge zum Verhältnis von Geschlecht und Natur zur Diskussion zu stellen. Deren Spektrum reicht von der Erneuerung ökofeministischer Ansätze über queertheoretische und intersektionale Perspektiven auf ökologische Fragen bis hin zu neomaterialistischen Theorien. Auf diese Weise soll die Relevanz der Gender Studies und der feministischen Forschung für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit ökologischen Krisen aufgezeigt und sollen deren Einsichten produktiv weiterentwickelt werden.

Ausgehend von einer Podiumsdiskussion mit Wissenschaftler*innen und gesellschaftlichen Akteur*innen, die die Frage aufwirft, was eigentlich Geschlecht mit Ökologie und Natur zu tun hat, präsentiert das Colloquium Perspektiven verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen auf unterschiedliche Aspekte dieses Verhältnisses. Die Referent*innen diskutieren queertheoretische Analysen ökologischer Fragen, analysieren die Rassifiziertheit von Natur und loten Potenziale und Grenzen der Mobilisierung „alter“ und „neuer“ Materialismen zum Verständnis von Natur und Ökologie aus. Die Vortragsreihe beleuchtet so schlaglichtartig die geschlechtertheoretische und feministische Diskussion der Implikationen des modernen Dualismus von Natur und Gesellschaft im 21. Jahrhundert.

TERMINE IM SOMMERSEMESTER 2023:

19.04.2023

Natur- und Geschlechterverhältnisse im Anthropozän

Auftaktpodium mit Gianna Gumgowski, Nadia Abd El Hafez, Diana Hummel und Susanne Schultz

03.05.2023

„It matters what stories tell stories“: Zur unheilvollen Verflechtung von Symbiose, Spezies und ‚Race‘ in Donna Haraways Fortsetzungsgeschichten

Josef Barla

14.06.2023

Labor of Life: Theorizing Labor With and Against Nature

Alyssa Battistoni

21.06.2023 – online

tba

Catriona Sandilands

12.07.2023

Zur Affirmation von Abhängigkeiten im Anthropozän: Alte und neue Materialismen im Dialog

Katharina Hoppe

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2023 in Präsenz statt. Aufgrund der derzeit unabsehbaren Entwicklungen von COVID-19 behält sich das Cornelia Goethe Centrum aber vor, Veranstaltungen kurzfristig zu verlegen oder abzusagen. Aktuelle Informationen zu den Panels und Vorträgen finden Sie unter: www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/

4 FÖRDERUNG VON EARLY CAREER RESEARCHERS

4.1 GRADE CENTER GENDER

Das GRADE Center Gender ist ein an der (Post)Graduiertenakademie GRADE der Goethe-Universität angesiedeltes, interdisziplinäres Zentrum, das Wissenschaftler*innen, die mit ihrem Qualifizierungsprojekt eine geschlechterwissenschaftliche Fragestellung verfolgen, fördert und unterstützt. Das Programm wird durch das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse geplant und koordiniert.

Programmatisch zielt das international und interdisziplinär orientierte GRADE Center Gender auf theoretische und empirische Dimensionen von Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen, Geschlechterregimen und Geschlechterbeziehungen sowie auf queere Überschreitungen und die kritische Hinterfragung zweigeschlechtlicher Ordnungen. Es geht um Geschlecht als gesellschaftliche Strukturkategorie, um symbolische Konstruktionen und Codierungen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten sowie um die sozialen Regelungen und Organisationsprinzipien, in die sie eingebunden sind.

Adressat*innen des Angebots von GRADE Gender sind fortgeschrittene Masterstudierende, Doktorand*innen und Post-Docs aus den Human- und Sozialwissenschaften, insbesondere aus den am Center beteiligten Fachbereichen.

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

WORKSHOPS

25.04.2023, 13-17:30h

Feministisches Rhetorik-Training für weiblich identifizierte und/oder sozialisierte Personen

Julia Lemmle

06.06.2023, 10-14h

Talking about your (gender) research in the media

Anke Kautz

30.06.2023, 11-17h

Abolitionismus

Daniel Loick und Vanessa E. Thompson

12.7.2023, 9:30-12h

Subjektivierung aus schwarzfeministischer Perspektive

Denise Bergold-Caldwell

19.07.2023, 16-18h und 20.07.2023, 10-15h

Reflecting on Abolition Feminism and Transformative Justice Theory and Praxis: Healing, Restoration and Transformation

Fabienne Emmerich und Flick Adams

VERNETZUNGSTREFFEN | NETWORKING EVENTS

Mit den Vernetzungstreffen möchten wir Wissenschaftler*innen mit Qualifikationsprojekten in der Geschlechterforschung zusammen bringen, um Ihnen die Chance zu bieten, sich auszutauschen, Formen gegenseitiger Unterstützung zu entwickeln und sich an der Programmgestaltung von GRADE Center GENDER zu beteiligen.

Amanda Glanert, Dr. Johanna Leinius

Termine: 03.05.23, 07.06.23, 12.07.23, jeweils 12-13h

Language: German & English; Format: digital & hybrid

Mehr Informationen und Anmeldung unter: <https://www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchsfoerderung/grade-center-gender/aktuelle-veranstaltungen/>

4.2 BINATIONALE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ANALYSEWERKSTATT STRASSBURG / FRANKFURT A. M.: „MIGREVAL: SOZIALISATION, FAMILIE UND GENDER IM KONTEXT DER MIGRATION“

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen wurden autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären

Workshops analysiert. An diesem Projekt beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Sprachenerwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch (Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Mehr Informationen zum Projekt und zur umfangreichen Datenbank qualitativer Interviews des Projekts finden sich hier: <https://migreval.hypotheses.org/>

4.3 CORNELIA GOETHE PREIS

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2022 ging der Preis an Carolin Stix für ihre Dissertation „Subalternität, Rassismus und Recht“. Der Preis wird im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am 27.04.2023 verliehen. Die Preserverleihung ist ab 19 Uhr im Gästehaus der GU in der Frauenlobstraße

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren sowie zum Cornelia Goethe Salon siehe: www.cgc.uni-frankfurt.de/foerderkreis/cornelia-goethe-preis

5 AUSTAUSCHPROGRAMME IN DEN GENDER STUDIES

5.1. PONS – INLANDSMOBILITÄT IN DEN GENDER STUDIES

Was ist PONS? Das PONS-Netzwerk ermöglicht einen Studienortwechsel in Deutschland während des Studiums und ist mit den Erasmuspartnerschaften vergleichbar. Neben dem organisatorischen Rahmenwerk und der Koordination vergibt das PONS-Austauschprogramm Stipendien und wird von der VolkswagenStiftung gefördert. Mehr zur Idee von PONS im Info-Paket.

In den Gender Studies beteiligen sich neben dem Cornelia Goethe Centrum die Universität Bielefeld, die Ruhr-Universität Bochum, die Georg-August-Universität Göttingen, die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg sowie die Universität Paderborn am PONS-Austauschprogramm. Einige der Universitäten bieten auch Gender Studies Masterstudiengänge an.

Falls Sie sich für ein Austauschsemester am Cornelia Goethe Centrum interessieren, schauen Sie sich gerne auf der Homepage um und sprechen Sie uns an!

Bewerbungsschluss

Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Juni für einen Austausch im Wintersemester sowie der 15. Januar für das Sommersemester. Alle Informationen zu benötigten Unterlagen etc. erhalten Sie auf der PONS-Homepage.

Ansprechpartner*innen

Allgemeine Fragen zum PONS-Austausch beantwortet die wissenschaftliche Koordinatorin des Programms Dr. Rebecca Klug.

Am Cornelia Goethe Centrum ist Ihre Ansprechpartnerin Dr. Johanna Leinius.

5.2. INTERGENDER – ERASMUS-AUSTAUSCHPROGRAMM FÜR GENDER STUDIES

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit der Universität Bern sowie der Central European University und der University of Jyväskylä. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich.

Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold:
E-Mail: erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

Bewerbungsschluss

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

KOOPERIERENDE UNIVERSITÄTEN

Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

3012 Bern

Tel.: +41(0)31/631-5268

E-Mail: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

Website: www.izfg.unibe.ch

Central European University Budapest/Wien

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in Critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári
Department of Gender Studies
Central European University
Nador u. 9
1051 Budapest
Tel.: +36(0)1/327-3000
E-Mail: szathmaria@ceu.edu
Website: www.gender.ceu.hu

University of Jyväskylä

Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto – Gender Studies

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola
Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto
University of Jyväskylä
PO Box 35
40014 Jyväskylä
Tel.: + 35(0)8/40 805 3110
E-Mail: kirsi.torkkola@jyu.fi
Website: www.jyu.fi/hytk/fi/laitokset/yfi/en/disciplines/gender-studies

6 ANMELDUNG UND STUDIENBERATUNG

ANMELDUNG

Eine Anmeldung zum Zertifikatsprogramm ist erforderlich und jederzeit im Semester möglich. Das Anmeldeformular steht auf der Website zur Verfügung oder kann in Papierform im Sekretariat des CGC (PEG 2.G 154) abgeholt werden.

Zur Anmeldung muss das Formular entweder im Sekretariat abgegeben, per Post an das CGC geschickt oder per Mail an schreckenberger@em.uni-frankfurt.de gesendet werden.

BERATUNG

Bei allen Fragen zur Anmeldung, zum Verlauf oder zum Inhalt des Zertifikatsprogramms steht Janina Schreckenberger als Studienberaterin zur Verfügung.

Janina Schreckenberger
PEG 2.G 161
Tel +49(0)69/798-35102
E-Mail: schreckenberger@em.uni-frankfurt.de

Telefon-/Zoom-Sprechstunde

In der Vorlesungszeit: Montags von 14-15 Uhr
In der vorlesungsfreien Zeit: nach Absprache

FEMINISTISCHE KAFFEPAUSEN

Viermal im Semester finden zudem feministische Kaffeepausen statt, die als Studienberatung in Präsenz, aber auch zum Kennenlernen und der Vernetzung von Studierenden in den Gender Studies dienen. Die Termine werden rechtzeitig zu Beginn des Semesters auf der Website des CGC und im wöchentlichen eMail-Newsletter bekanntgegeben.

7 FAQ

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN (FAQ)

Wie melde ich mich als Student*in eines anderen Fachbereichs für Kurse im FB03 an?

Das Anmeldeverfahren für den FB03 wurde seit dem Wintersemester 20/21 geändert: Studierende, die nicht in einem Studiengang des FB03 eingeschrieben sind, für das Zertifikatsprogramm allerdings Veranstaltungen aus diesem Studiengang besuchen wollen, können sich Ende April, Anfang Mai über QIS für noch freie Plätze anmelden. Registrieren Sie sich dann bitte rasch – die Plätze werden in Echtzeit vergeben.

Weitere Informationen zu dem Anmeldeverfahren erhalten Sie hier: https://www.fb03.uni-frankfurt.de/58614228/Anmeldung_zu_Lehrveranstaltungen

Wann kann ich mich für das Studienprogramm anmelden?

Studierende der Goethe-Universität aus den am CGC beteiligten Fachbereichen 01 und 03 bis 11 können sich jederzeit während eines laufenden Semesters für das Studienprogramm anmelden. Zu diesem Zweck kann das Anmeldeformular vor Ort im Geschäftszimmer (PEG 2.G 154) ausgefüllt und abgegeben werden. Alternativ steht das Formular auch als Download zur Verfügung und kann mit digitaler Unterschrift per Mail eingereicht werden.

Ich habe mich vor dem 01.04.2016 für das Programm angemeldet. Nach welcher Form studiere ich?

Wenn Sie sich vor dem 01.04.2016 für das Studienprogramm angemeldet haben, gilt für Sie die jeweilige alte Form (Studienprogramm für Studierende im Diplom-, Magister- und Lehramtsstudium, für Studierende im Bachelorstudium oder für Studierende im Masterstudium). Es ist allerdings möglich, sich auf die neue Form umschreiben zu lassen. Melden Sie sich dazu im Geschäftszimmer des CGC (PEG 2.G 154).

Muss ich die Leistungen für das Zertifikat auf speziellen Scheinen eintragen lassen?

Für das interdisziplinäre Seminar müssen Sie unser Scheinformular verwenden, da diese Leistung nicht im regulären Studium verbucht wird. Für die disziplinären Seminare können Sie unser Scheinformular verwenden, es ist jedoch es auch möglich, uns ein Transcript of Records zukommen zu lassen, auf dem Sie vermerken, welche Seminare Sie sich anrechnen lassen möchten. Die Teilnahme am Colloquium bzw. äquivalenten Vortragsreihen wird durch kurze Zusammenfassungen nachgewiesen. Mehr dazu finden Sie hier.

Kann ich mir meinen Schein aus der interdisziplinären Veranstaltung auch für mein reguläres Studium anrechnen lassen?

Die Leistung, die Sie in der als interdisziplinär gekennzeichneten Veranstaltung erwerben, wird ausschließlich für das Zertifikat erbracht und ist als Zusatz zum regulären Studium gedacht. Sie ist daher nicht doppelt anrechenbar.

Ich habe mich für das Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau angemeldet und muss zwei disziplinäre Veranstaltungen belegen. Kommen hierfür auch Proseminare infrage?

Für diese Ordnung des Programms können Sie sich grundsätzlich nur disziplinäre Veranstaltungen auf Masterniveau anrechnen lassen. Da Proseminare für Studienanfänger*innen gedacht sind, kommen sie für das Programm also i. d. R. nicht infrage. Ob es sich bei einer Veranstaltung um ein Seminar auf Masterniveau handelt, können Sie den Modulzuordnungen im LSF entnehmen.

Ist es problematisch, wenn ich die Anforderungen für das Zertifikat nicht in der vorgesehenen Zeit schaffe?

Die angegebenen vier Semester sind als Richtwert zu verstehen. Es hängt von Ihrem individuellen Studienverlauf ab, ob Sie das Programm schneller oder langsamer studieren.

Wie kann ich mein Zertifikat beantragen?

Sind alle Leistungen für das Zertifikat erbracht worden, können Sie die Nachweise im Geschäftszimmer des CGC (PEG, 2.G154) oder bei der zuständigen Hilfskraft für das Zertifikatsprogramm einreichen. Wir überprüfen dann, ob alles Notwendige vorliegt und stellen anschließend das Zertifikat aus. Wir benachrichtigen Sie per Mail, wenn das Zertifikat zur Abholung bereit liegt.

Wo finde ich die Veranstaltungen, die ich mir anrechnen lassen kann?

Hier in diesem Heft! Für jedes Semester wird ein Verzeichnis erstellt, das vor den Räumlichkeiten des CGC oder im Sekretariat ausliegt. Das Verzeichnis ist auch als digitale Ausgabe verfügbar. Letztere wird laufend von uns aktualisiert.

Kann ich auch Kurse besuchen und anrechnen lassen, die nicht aus meinem Fachbereich sind?

Ja, für das Zertifikatsprogramm können Veranstaltungen aus allen Fachbereichen besucht und angerechnet werden, die im Semesterprogramm stehen.

8 LESEEMPFEHLUNGEN

MONOGRAPHIEN

Barla, Josef; Kluzik, Vicky; Lemke, Thomas (Hg.): Biokapital. Beiträge zur Kritik der politischen Ökonomie des Lebens. Frankfurt a.M./New York: Campus 2022.

Hilmes, Carola; Haug, Franziska (Hg.): Die Schwarze Botin – Frauenhefte. Radikal – Provokant – Aktuell. CGC online papers Bd. 4. Frankfurt am Main 2022. URL: <https://www.cgc.uni-frankfurt.de/download/dl/cgc-online-papers-4/?wpdmdl=351574>.

Hoppe, Katharina: Donna Haraway zur Einführung. Hamburg: Junius 2022.

Leinius, Johanna: The Cosmopolitics of Solidarity: Social Movement Encounters across Difference. Cham: Springer 2022. DOI: <https://doi.org/10.1007/978-3-030-99087-9>.

Schultz, Susanne: Die Politik des Kinderkriegens. Zur Kritik demografischer Regierungsstrategien. Bielefeld: transcript 2022.

Tate, Shirley Anne; Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (Hg.): The Palgrave Handbook of Critical Race and Gender. Cham: Springer/Palgrave Macmillan, 2022. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-83947-5>.

Wernli, Martina (Hg.): „jetzt kommen andre Zeiten angerückt“ Schriftstellerinnen der Romantik. Berlin/Heidelberg: Metzler 2022. DOI: <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64941-1>.

AUFSÄTZE

Barla, Josef; Bjork-James, Sophie: Introduction. Entanglement of Anti-Feminism and Anti-Environmentalism in the Far-Right. In: Australian Feminist Studies, DOI: <https://doi.org/10.1080/08164649.2022.2062668>.

Bauer, Sophie: Mehr als nur Blut. Stand und Potenziale der (kritischen) Menstruationsforschung. In: GENDER-Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft 14(3), S. 106-118. DOI: <https://doi.org/10.3224/gender.v14i3.08>.

Fischer, Mirjam M.: Social exclusion and resilience: Examining social network stratification among people in same-sex and different-sex relationships. In: Social Forces 100(3), S. 1284-1306. DOI: <https://doi.org/10.1093/sf/soab019>.

Frers, Lars; Meier, Lars: Hierarchy and inequality in research: Practices, ethics and experiences. In: Qualitative Research 22(5), S. 655-667. DOI: <https://doi.org/10.1177/14687941221098920>.

Gerhard, Ute: Von der Hinterbühne der feministischen studien. Feministische Studien 40(1), S. 46-58. DOI: <https://doi.org/10.1515/fs-2022-0005>.

- King, Vera: Angst und Misstrauen in Zeiten der Pandemie–eine sozialpsychologische Perspektive. In: PiD-Psychotherapie im Dialog 23(3) S. 89-92.
- Kleiner, Bettina; Geipel, Karen: Auf den Kopf gestellt. Subjektivierungsanalyse als reifizierungsreflexive Perspektive auf Geschlechterordnungen. In: Saša Bosančić, Folke Brodersen, Lisa Pfahl, Lena Schürmann, Tina Spies, Boris Traue (Hg.): Positioning the Subject: Methodologien der Subjektivierungsforschung/Methodologies of Subjectivation Research. Wiesbaden: Springer 2022. S. 205-229. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-658-38539-2_9.
- Leontowitsch, Miranda: Caring masculinities at work in later life: Exploring relational care work in retirement. In: Gender, Work & Organization 2022. DOI: <https://doi.org/10.1111/gwao.12954>.
- Lutz, Helma; Leiprecht, Rudolf: Über die Multiplizität von Rassismus. In: Rat für Migration e.V. (Hg.): Rassismus als Praxis der langen Dauer. Welche Rassismusforschung braucht Deutschland – und wozu? Berlin 2022 (= RfM Debatten 2021), S. 27-32, DOI: <http://dx.doi.org/10.26092/elib/1404>.
- Maiwald, Kai-Olaf; Speck, Sarah: Die neue Unsichtbarkeit von Ungleichheit. Normative Paradoxien im Geschlechterverhältnis. In: Axel Honneth, Kai-Olaf Maiwald, Sarah Speck, Felix Trautmann (Hg.): Normative Paradoxien. Verkehrungen des gesellschaftlichen Fortschritts. Frankfurt a.M.: Campus 2022, S. 297-336. DOI: <https://doi.org/10.12907/978-3-593-44695-0>.
- Ruppert, Uta: Ein bisschen Feminismus im Krieg? Über das Paradoxe feministischer Außenpolitik. In: PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 52(208), S. 499-507. URL: <https://www.prokla.de/index.php/PROKLA/article/view/2010/1929>.
- Sacksofsky, Ute: Das Patriarchat lässt grüßen – die Abtreibungsentscheidungen des Bundesverfassungsgerichts. In: Zeitschrift für öffentliches Recht 77(3), S. 747-753. DOI: <https://doi.org/10.33196/zoer202203074701>.
- Wischermann, Ulla: Joachim Radkau: Malwida von Meysenbug. Revolutionärin, Dichterin, Freundin: eine Frau im 19. Jahrhundert. In: Feministische Studien 40(2), S. 380-382. DOI: <https://doi.org/10.1515/fs-2022-0053>.

9 MITGLIEDER DES CENTRUMS

DIREKTOR*INNEN DES CENTRUMS SIND:

Prof. Dr. Bettina Kleiner, Erziehungswissenschaften

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Prof. Dr. Sarah Speck, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Prof. Dr. Yonson Ahn, Koreastudien

Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Soziologie, Politikwissenschaft

Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, Soziologie

Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften

Prof. Dr. Ute Gerhard, Soziologie

Prof. Dr. Robert Gugutzer, Sportwissenschaften

Prof. Dr. Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Soziologie

Prof. Dr. Vinzenz Hediger, Filmwissenschaft

Prof. Dr. Carola Hilmes, Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Vera King, Soziologie, psychoanalytische Sozialpsychologie

Prof. Dr. Verena Kuni, Kunstpädagogik

Prof. Dr. Thomas Lemke, Soziologie

Prof. Dr. Helma Lutz, Soziologie

Prof. Dr. Lars Meier, Soziologie

Prof. Dr. Frederike Middelhoff, Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Susanne Opfermann, Amerikanistik

Prof. Dr. Brita Rang, Erziehungswissenschaften

Prof. Dr. Uta Ruppert, Politikwissenschaft

Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Sandra Seubert, Politikwissenschaft

Prof. Dr. Ulla Wischermann, Soziologie

Prof. Dr. Catherine Whittaker, Ethnologie

WEITERE ORDENTLICHE MITGLIEDER DES CENTRUMS SIND:

Dr. Ruth Achenbach, East Asian Studies

Friederike Alm, Politikwissenschaft

Dr. Josef Barla, Soziologie

Sophie Bauer, Soziologie

Bettina Bredereck, Sportwissenschaften

Tina Breidenich, Soziologie

Dr. Mirjam Fischer, Soziologie

Dr. Elisa Frei

Franziska Haug, Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Dr. Katharina Hoppe, Soziologie

Lilian Hümmler, Soziologie

PD Dr. Diana Hummel, Umweltwissenschaften

Dr. Marília Jöhnk, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Vicky Kluzik, Soziologie

Dr. Nicole Kramer, Neuere Geschichte

Clara Kretzschmar, Erziehungswissenschaften

Dr. Johanna Leinius, Politikwissenschaft/Gender Studies

Dr. Miranda Leontowitsch, Erziehungswissenschaften

Dr. Milena Noll, Erziehungswissenschaften

Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck, Soziologie

Dr. Malaika Rödel, Soziologie

Dr. Tanja Scheiterbauer, Politikwissenschaft

Sophia Schorr, Erziehungswissenschaften

Dr. Susanne Schultz, Soziologie

Dr. Mira Shah, Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Denise Siemer, Politikwissenschaft

Dr. Michael Stack, Sportwissenschaften

Franziska von Verschuer, Soziologie

Dr. Berit Völmann, Rechtswissenschaft

Neha Vyas, Rechtswissenschaft

Dr. Martina Wernli, Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Dr. Anja Wolde, Frauenbeauftragte und Leiterin des Gleichstellungsbüros der Goethe Universität Frankfurt

CORNELIA GOETHE CENTRUM

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe-Universität
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
PEG 2.G 154
D-60629 Frankfurt am Main

Postfach PEG 4
Tel.: +49 (0) 69-798-35100
Email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
Homepage: www.cgc.uni-frankfurt.de